



Antrag

der Abgeordneten **Gerd Mannes, Franz Bergmüller, Uli Henkel** und **Fraktion (AfD)**

Initiative BYRo III:

Freiheitliche Standortpolitik für eine bayerische Roboterindustrie

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Strategie und einen Fahrplan zu entwickeln, um Bayern zu einem neuen wichtigen europäischen Wertschöpfungszentrum für die Roboterindustrie zu entwickeln – Initiative „BYRo“ für Bayern (BY) und Roboter (Ro).

Diese Strategie und dieser Fahrplan sollten, in Koordinierung mit Bundes- und EU-Ebene, zwei Schwerpunkte verfolgen:

- Bayern soll bis 2030 ein weltweit führendes akademisches Zentrum für die Forschung und Entwicklung marktfähiger Roboter-Technologien werden.
- Bayern soll bis 2030 ein wesentlicher Industriecluster Europas für die Produktion marktfähiger Roboter-Technologien werden, insbesondere in Verbindung mit dem vielversprechenden Coboter-Segment.

Im Rahmen dieser Strategie und dieses Fahrplans sollte sich die Staatsregierung in Übereinstimmung mit dem EU-Beihilferecht auf allen Ebenen u. a. für die folgenden Maßnahmen einsetzen:

- die zeitnahe Einführung des Reallabore-Gesetzes
- Anreize für Hersteller von Robotern und den dazu gehörenden Vorprodukten, ihre Produktionsanlagen wieder nach Bayern zu verlagern, indem 70 Prozent der Rückkehrkosten für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) erstattet werden, sowie durch Steuererleichterungen für einen Zeitraum von zehn Jahren nach der Rückverlagerung nach Bayern
- die Organisation regelmäßiger Gespräche und Verhandlungen mit bedeutenden deutschen, EU- und Nicht-EU-Herstellern und Abnehmern von Robotern über notwendige Verbesserungen von Investitions- und Standortbedingungen sowie über Technologietransfer aus dem Ausland für den Auf- und Ausbau eines bayerischen Roboter-Clusters

Diese Strategie und dieser Fahrplan sind den relevanten Ausschüssen des Landtags zum nächstmöglichen Zeitpunkt vorzulegen.

Begründung:

Vor dem Hintergrund der sich beschleunigenden Abwanderung von Industrieunternehmen aus Bayern¹ und Deutschland² haben Ansätze, die die Verlagerung von Produktionsstandorten zurück ins Heimatland („Reshoring“) oder zumindest zurück in vorgelagerte europäische Staaten („Nearshoring“) anregen, in Fachkreisen und Politik an Attraktivität gewonnen.

Natürlich müssen die Standortbedingungen im Allgemeinen verbessert werden. Denn laut der Stiftung Familienunternehmen (2022) ist der Standort Deutschland zwischen 2020 und 2022 von Platz 14 auf Platz 18 (von insgesamt 21) abgerutscht. Größte Wettbewerbsnachteile wurden in den Bereichen Steuern, Sozialabgaben, Bürokratiebelastung und Energiekosten festgestellt.³ Laut der neuesten Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) Köln für die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (vbw) befindet sich der Industriestandort Bayern auf Platz 42 von 46 im Bereich Kosten (Arbeitskosten, Energiekosten und Steuerlast).⁴

Darüber hinaus könnte und sollte der Freistaat in Zusammenarbeit mit EU- und Bundesebene finanzielle und administrative Instrumente umsetzen, um die Rückverlagerung der Produktion nach Bayern zu fördern. Beispielsweise übernimmt die japanische Regierung 70 Prozent der Umzugskosten für kleine und mittlere Unternehmen, wenn sie Hersteller strategischer Güter sind und ihre Produktion zurück nach Japan verlagern. Im Weiteren wären gesenkte Steuersätze für eine gewisse Karenzzeit nach der Rückverlagerung denkbar.⁵

Als weiteres Instrument in diese Richtung sollte sich der Freistaat auf Bundesebene für die zeitnahe Einführung des Reallabore-Gesetzes einsetzen, das umfangreiche Möglichkeiten für „regulatorische Sandkästen“ und Lizenzboxen beinhalten sollte.⁶

Dabei ist festzuhalten, dass eine erhöhte Robotisierungsrate für eine Rückverlagerung der Produktion förderlich ist. So schätzten Forscher der Universität Sussex, dass im verarbeitenden Gewerbe eine Zunahme um 1 Roboter pro 10 000 Arbeiter mit einer 0,35-prozentigen Zunahme der Reshoring-Aktivitäten verbunden ist.⁷

¹ Marktspiegel (2022). Bayerische Unternehmen wandern ab: Mittelstands-Union. URL: https://www.marktspiegel.de/nuernberg/c-panorama/mittelstands-union-deutschland-rast-in-die-rezesion_a88651

² Holtermann F. (2022). Energiepreise: So profitieren die USA von Abwanderung aus Deutschland. Handelsblatt. URL: <https://www.handelsblatt.com/technik/it-internet/wirtschaftspolitik-deutsche-unternehmen-bauen-ihre-standorte-in-den-usa-immer-weiter-aus-/28697464.html>

³ Stiftung Familienunternehmen (2022). Deutschland ist der große Verlierer im Standortwettbewerb. URL: <https://www.familienunternehmen.de/de/pressebereich/meldungen/2023/2023-01-16/deutschland-ist-der-grosse-verlierer-im-standortwettbewerb>

⁴ Vbw (2022). Industrielle Standortqualität Bayerns im internationalen Vergleich – Niveauranking. IW Köln. URL: <https://www.vbw-bayern.de/vbw/Themen-und-Services/Wertsch%C3%B6pfung/Industriestandort-Bayern-im-internationalen-Vergleich.jsp>

⁵ Reiter O., Stehrer R. (2021). Learning from Tumultuous Times: An Analysis of Vulnerable Sectors in International Trade in the Context of the Corona Health Crisis. wiw. URL: <https://wiw.ac.at/learning-from-tumultuous-times-an-analysis-of-vulnerable-sectors-in-international-trade-in-the-context-of-the-corona-health-crisis-p-5882.html>

⁶ Muschik G. (2021). Konzept für ein Reallabor-Gesetz. DIHK. URL: <https://www.ihk.de/schwaben/produktmarken/beratung-und-service/innovation/aktuelles/bundesexperimentiergesetz-5255968>

⁷ Krenz A., et al. (2018). Robots, Reshoring, and the Lot of Low-Skilled Workers. University of Sussex. URL: <https://www.sciencedirect.com/science/article/abs/pii/S0014292121000970>